

Marktanalyse Öko-Hopfen 2012 – Deutschland, Europa, Welt

Florian Weihrauch¹ & Heinrich Meier²

¹ Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft,
Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung, Hopfenforschungszentrum Hüll

² Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG, Nürnberg

Zusammenfassung

Es wird eine Recherche zu Umfang und Bedeutung des weltweiten Anbaues von Öko-Hopfen präsentiert. Mit Stand der Ernte 2011 wurde weltweit in 13 Hopfenbaunationen Öko-Hopfen auf einer Gesamtfläche von etwa 220 ha produziert. Die wichtigsten Länder waren dabei, analog zur konventionellen Produktion, Deutschland mit 81 ha und die USA mit geschätzten 60 ha. Die Öko-Hopfenfläche Europas betrug insgesamt knapp 148 ha. Zum Anbau kommen zumindest in Europa vor allem Aromasorten. Die marktwirtschaftliche Bedeutung des global produzierten Öko-Hopfens ist in Relation zur konventionellen Produktion noch sehr gering und umfasst derzeit knapp 0,4 % der weltweiten Gesamtfläche und etwa 0,3 % der weltweiten Erntemenge.

Abstract

This is an investigation concerning the extent and the relevance of worldwide organic hop growing. According to current information from the 2011 harvest, organic hops were produced in 13 countries worldwide on an overall area of ca. 220 ha. Just as in conventional hop growing, the most important countries were Germany with 81 ha, and the USA with estimated 60 ha. In Europe, the area under crop added up to 148 ha of organic hops. The varieties grown, at least in Europe, are chiefly of the aroma-type. Compared to conventional hop growing, the economic relevance of organic hops is very small and comprises less than 0.4 % of the world's hop acreage and approximately 0.3 % of the world's hop production.

Einleitung

"Die Nische in der Nische" – diese Selbsteinschätzung eines fränkischen Öko-Hopfenbauern über seine wirtschaftliche Rolle (WINKELMANN 2011) trifft die Situation dieses wahrlich kleinen Agrarmarktes hundertprozentig. Trotzdem stellt der ökologische Hopfenanbau nach den Produktionsrichtlinien der Öko-Verbände in Deutschland und den Nachbarländern eine feste Größe dar. Und wie der 'große Bruder', der konventionelle Hopfenanbau, stellt Öko-Hopfen einen absoluten Weltmarkt dar, in dem sich die beiden großen Hopfenbaunationen Deutschland und USA um die Vorherrschaft zanken.

Die Geschichte des Anbaues von Öko-Hopfen begann weltweit überhaupt erst Mitte der 1980er-Jahre in Bayern, als zunächst zwei Betriebe in der Hallertau und kurz darauf zwei fränkische Betriebe im damaligen Anbaugebiet 'Hersbrucker Gebirge' ihre konventionell bewirtschafteten Flächen auf ökologischen Anbau umstellten. Von diesen echten Pionieren sind auch heute noch drei Betriebe aktiv. In den USA wurde der erste Öko-Hopfen im Jahr 2000 im Yakima Valley produziert und erfuhr seitdem einen rasanten Aufschwung – von den großen Hopfenfarmen in den USA bewirtschaft-

ten mittlerweile 10 % einen Teil ihrer Flächen nach ökologischen Standards. Und obwohl der Öko-Hopfenmarkt weltweit immer noch nur einen Bruchteil des konventionellen Hopfenmarktes ausmacht, schießen insbesondere in Nordamerika neue, vergleichsweise winzige 'Microbreweries', die qualitativ anspruchsvolles Öko-Bier produzieren, wie Pilze aus dem Boden. Dies betrifft vor allem auch die innovative 'craft brewer'-Szene der USA, die den gigantischen, weltweit operierenden Braukonzernen mit ihren austauschbaren Mainstream-Bieren in zunehmendem Maße mit einer enormen Vielfalt kleiner, lokaler, stark gehopfter Biertypen Konkurrenz macht. In diesem Zusammenhang findet man derzeit in den USA und Kanada auch eine zunehmend unübersichtliche Produktion von Öko-Hopfen, wobei häufig kleine Öko-Farmen auf einem acre (0,4047 ha) oder weniger auch Hopfen zur Direktvermarktung für die kleine Brauerei um die Ecke anbauen. Mittelfristig kann auf diese Weise sehr wohl ein Markt von ökonomischer Bedeutung entstehen.

Einen Quantensprung für die Nachfrage nach Öko-Hopfen in den USA dürfte auch eine Gesetzesänderung zum 1. Januar 2013 auslösen. Zu diesem Datum ändern sich - allerdings erst nach enormem öffentlichen Druck (TURNER et al. 2011) - die Richtlinien des 'National Organic Standards Board' (NOSB), die es bisher gestatten, ein Bier in den USA als 'Öko-Bier' zu verkaufen, auch wenn ein einzelner Inhaltsstoff, der 5 % des Gesamtgewichtes nicht überschreiten darf, konventionell produziert wurde. Der geringe Hopfenanteil im Bier liegt weit unter dieser Grenze, doch ab 2013 wird Hopfen von der Liste der hier erlaubten Inhaltsstoffe gestrichen und ein Bier kann nur noch bei Zusatz von Öko-Hopfen auch als Öko-Bier verkauft werden (GOLDMAN-ARMSTRONG 2011). Die 'American Organic Hop Grower Association' (AOHGA) reagiert auf die steigende Nachfrage mit einer Verdreifachung der potentiell möglichen US-Öko-Hopfenfläche binnen drei Jahren (AOHGA 2011).

Der Stellenwert, den der Anbau von Öko-Hopfen mittlerweile auch für die Hopfenindustrie besitzt, wurde erstmalig dadurch dokumentiert, dass unsere Recherchen zur weltweiten Produktion von Öko-Hopfen inzwischen auf einer Sonderseite Eingang in den weltweit wichtigsten Hopfenmarktbericht gefunden haben (DER BARTH BERICHT 2011). Da die Datenbank zum weltweiten Umfang des ökologischen Hopfenbaus kontinuierlich aktualisiert und fortgeschrieben wird – ein Vorhaben, das insbesondere bezüglich Nordamerikas mit großen Problemen behaftet ist – stellen wir hier den aktuellen Stand des Wissens im Frühjahr 2012 dar.

Deutschland

In **Deutschland** haben 2011 acht Hopfenpflanzler – fünf in der Hallertau, zwei in Hersbruck und ein Betrieb in Tett nang – auf einer Gesamtfläche von 81,06 ha zertifizierten Öko-Hopfen produziert. Im Vergleich mit 2010 hat das eine Ausweitung von 0,95 ha bedeutet, für 2012 wird keine Flächenänderung erwartet. Wichtigste Sorten sind 'Hallertauer Tradition' (25,63 ha), 'Spalter Select' (15,52 ha) und 'Perle' (14,95 ha). In Deutschland werden derzeit generell nur Aromasorten angebaut.

Europa

In **England** existieren momentan vier Öko-Hopfenpflanzler – je einer in Kent, Cornwall, Hampshire und den West Midlands – die insgesamt auf zertifizierten 16,72 ha alte englische Sorten wie 'Fuggle' oder 'Golding' sowie moderne Niedrigerüst-Zuchtsorten wie 'First Gold' oder 'Boadicea' anbauen.

In **Belgien** gibt es einen Pflanzler in Westflandern, der auf 13,93 ha bereits seit längerem zertifizierten Öko-Hopfen anbaut. Wichtigste Sorten sind 'Challenger' und 'Kent Golding'.

In **Frankreich** produziert ein Betrieb im Elsass im Jahr 2012 erstmals zertifizierten Öko-Hopfen auf insgesamt 12,33 ha. Wichtigste Sorten sind 'Hallertauer Tradition', 'Strisselspalter' und 'Nugget'.

In **Österreich** gibt es derzeit zwei Öko-Hopfenpflanzler im Anbaugebiet Mühlviertel, die 2012 auf insgesamt 7,26 ha die Sorten 'Hallertauer Tradition', 'Spalter Select', 'Perle' und 'Malling' anbauen. Im Vergleich zu 2011 kam es zu einer Flächenausweitung von 2 ha.

In **Tschechischen Republik** existieren aktuell zwei Öko-Hopfenpflanzler – einer im Anbaugebiet Saaz, einer in Tirschitz – die 2012 erstmals auf zertifizierten 7,0 ha die Sorte 'Saazer' anbauen.

In **Polen** gibt es derzeit einen zertifizierten Öko-Hopfenpflanzler im Anbaugebiet Lublin, der auf 5,56 ha die Sorten 'Marynka' und – als einziger Öko-Pflanzler in Europa – die Hochalphasorte 'Hallertauer Magnum' anbaut.

In den **Niederlanden** gibt es einen Pflanzler in der Provinz Limburg, der auf 1,2 ha im Jahr 2012 erstmals zertifizierten Öko-Hopfen der Sorte 'Hallertauer Tradition' ausschließlich für eine Privatbrauerei produziert.

Auch in **Dänemark** gibt es in Zusammenhang mit einer kleinen Privatbrauerei auf Seeland einen zertifizierten Hopfengarten von 0,2 ha, in dem alte dänische Klone und einige aktuelle Sorten angebaut werden.

Der einzige europäische Öko-Hopfenpflanzler außerhalb der EU findet sich in der **Schweiz** bei Solothurn, der auf 2,5 ha die Sorte 'Perle' anbaut.

Rest der Welt

Relativ unübersichtlich präsentiert sich die aktuelle Situation des Öko-Hopfenanbaues in den **USA**, was vor allem mit der bereits angesprochenen Gesetzesänderung zum 01.01.2013 zusammenhängt. Nach Angabe der AOHGA produzierten im Jahr 2010 insgesamt 27 US-Farmen Öko-Hopfen auf einer Gesamtfläche von 51 ha; zusätzlich lagen 43 ha bereits zertifizierter Hopfenfläche brach, und 45 ha befanden sich in Umstellung. Im Jahr 2011 standen somit insgesamt 125 ha zertifizierter Fläche zum Anbau zur Verfügung, die sich mit weiteren 22 ha in Umstellung bis 2012 auf 147 ha potentiell verfügbarer Öko-Hopfenbaufläche summieren. Die 2011 tatsächlich genutzte Hopfenbaufläche dürfte allerdings deutlich kleiner gewesen sein und geschätzt bei knapp 60 ha gelegen haben, was gegenüber 2010 immer noch einen Anstieg um etwa 9 ha bedeutet. Genauere Daten sind derzeit leider nicht zu ermitteln, da in der AOHGA derzeit nur sieben der 27 Farmen mit Öko-Hopfen organisiert sind, darunter allerdings fünf der sieben 'big players' aus dem Nordwesten des Landes. In den USA wird eine große Bandbreite amerikanischer, englischer und deutscher Sorten auch ökologisch produziert; anders als in Deutschland oder den meisten europäischen Ländern sind darunter auch einige Hochalpha-Sorten. Die wohl mit Abstand wichtigste Sorte im US-Ökohopfen war 2011 'Cascade', gefolgt von 'Sterling' (AOHGA 2012).

Ähnlich unübersichtlich, wenngleich auf wesentlich geringerem Niveau, präsentiert sich die Situation des Öko-Hopfenanbaues in **Kanada**. Nachdem der früher durchaus florierende Hopfenbau Ka-

nadas zu Beginn der 1990er-Jahre komplett zum Erliegen gekommen war, erlebt er seit der Jahrtausendwende wieder eine Renaissance. Es handelt sich dabei praktisch ausschließlich um kleine Farmen, die nicht selten von Idealisten betrieben werden und bei denen Hopfen oft auch nur nebenbei zur Versorgung lokaler 'microbreweries' mit produziert wird. Im Rahmen dieser derzeit sehr dynamischen Entwicklung konnten unter den zahlreichen neuen Hopfenpflanzern bislang 10 Farmen recherchiert werden, die auf insgesamt 4,0 ha Öko-Hopfen produzieren. Die meisten Betriebe liegen dabei in den Provinzen British Columbia und Ontario. Das breite Sortenspektrum ist mit jenem der USA vergleichbar.

Die bislang einzige Hopfenbaunation auf der südlichen Hemisphäre, in der auch Öko-Hopfen produziert wird, ist **Neuseeland**. Da der Hopfenbau Neuseelands generell von außergewöhnlichen Klimabedingungen profitiert, die ein Auftreten von Pilzkrankheiten und Blattläusen bislang ausschließen, ist hier generell kaum Pflanzenschutz nötig. Wohl aus diesem Grund geben KUEPPER & ADAM (2011) sowie TURNER et al. (2011) Neuseeland als Hauptproduzent von Öko-Hopfen für den amerikanischen Markt an. Diese Sichtweise ist allerdings falsch, da derzeit tatsächlich zertifizierte Öko-Flächen nur in zwei Betrieben auf insgesamt etwa 10 ha existieren. Auf den meisten anderen Hopfenflächen Neuseelands ist die Unkrautbekämpfung ein essentielles Problem und es werden dazu Herbizide eingesetzt. Die zertifizierte Hopfenfläche soll bis 2013 auf etwa 13 ha ausgeweitet werden.

Schlussfolgerung

Nach unseren Recherchen gibt es in den übrigen Hopfenbaunationen bislang noch keine zertifizierte Produktion von Öko-Hopfen. Nach KUEPPER & ADAM (2011) soll **China** zumindest bereits mit der Produktion begonnen haben, was wir bis dato allerdings nicht bestätigen können. In der **Ukraine** wird derzeit mit Versuchen zum Anbau von Öko-Hopfen begonnen, die frühestens in einigen Jahren zu einer zertifizierten Produktion führen können. In **Slowenien** und **Spanien** existieren kleine Hopfenflächen in Forschungseinrichtungen, auf denen ebenfalls experimentell mit Öko-Hopfen begonnen wurde, die aber auch noch nicht zertifiziert sind. Aus den übrigen Ländern der Welt mit Hopfenbau sind keinerlei entsprechende Aktivitäten bekannt.

Als Fazit bleibt nur zu wiederholen, dass der Öko-Hopfenbau im großen Rahmen der weltweiten Hopfenproduktion wirklich nur einen verschwindend geringen Anteil ausmacht. Hinsichtlich der weltweiten Hopfenfläche werden lediglich knapp 0,4 % nach ökologischen Standards bewirtschaftet, und die dabei produzierten Öko-Hopfen machen gerade einmal 0,3 % der weltweiten Erntemenge aus (DER BARTH BERICHT 2011). Somit stellt der Öko-Hopfen zwar ein spannendes Marktsegment dar, das von der Hopfenwirtschaft mit Interesse verfolgt wird, doch wird er sein Nischendasein auch langfristig nicht verlassen können.

Literatur

AOHGA [AMERICAN ORGANIC HOP GROWER ASSOCIATION] (2011): Organic hop market report, May 2011. - Online im Internet, URL (31.01.2012): [http://www.usorganichops.com/AOHGA/index/Entries/2011/5/31_Organic_Hop_Market_Report_\(May_2011\).html](http://www.usorganichops.com/AOHGA/index/Entries/2011/5/31_Organic_Hop_Market_Report_(May_2011).html)

AOHGA [AMERICAN ORGANIC HOP GROWER ASSOCIATION] (2012): Organic hop market report, December 2011. - Online im Internet, URL (31.01.2012): [http://www.usorganichops.com/AOHGA/index/Entries/2011/12/12_Organic_Hop_Market_Report_\(December_2011\).html](http://www.usorganichops.com/AOHGA/index/Entries/2011/12/12_Organic_Hop_Market_Report_(December_2011).html)

DER BARTH BERICHT (2011): Hopfen 2010/2011. - Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG, Nürnberg

GOLDMAN-ARMSTRONG A (2011): New rules for organic hops. - The New Brewer, März-April 2011: 66-72

KUEPPER G & ADAM KL (2011): Hops: Organic production. ATTRA – National Sustainable Agriculture Information Service. - Online im Internet, URL (31.01.2012): <https://attra.ncat.org/attra-pub/summaries/summary.php?pub=87>

TURNER SF, BENEDICT CA, DARBY H, HOAGLAND LA, SIMONSON P, SIRRINE R & MURPHY KM (2011): Challenges and opportunities for organic hop production in the United States. - Agronomy Journal 103 (6): 1645-1654

WINKELMANN L (2011): Bio-Hopfen – Die Nische in der Nische. – Brauwelt 151 (27): 838-841

Zitiervorschlag: Weihrauch F & Meier H (2012): Marktanalyse Öko-Hopfen 2012 – Deutschland, Europa, Welt. In: Wiesinger K & Cais K (Hrsg.): Angewandte Forschung und Beratung für den ökologischen Landbau in Bayern. Ökolandbautag 2012, Tagungsband. –Schriftenreihe der LfL 4/2012, 164-168